

Geborgenheit

Hans Mogel

Der Mensch ist ein Geborgenheitswesen. Er sucht ein Leben lang nach Sicherheit, Wärme, Zuwendung, Hinwendung und Herzenswärme, nach Wohlbefinden, Vertrauen, Verlässlichkeit, Liebe, Akzeptanz, Schutz, Halt und Glück. Diese Merkmale sind typisch dafür, wie Menschen ihre eigene Geborgenheit erleben und erfahren möchten. Sie machen im Wesentlichen das Grundgefühl aus, nach dem wir uns alle sehnen. Was wir mit dem Wort Geborgenheit beschreiben, betrifft die Lebenssituationen, die uns positiv und förderlich beeinflussen, unserem Lebensvollzug einen wohltuenden, verlässlichen Sinn geben, ein sicheres Fundament bilden. Wir haben deswegen die Geborgenheit als ein fundamentales Lebenssystem bezeichnet.

Da wir diese Einschätzung der Geborgenheit auf alle Menschen – und in einem weiteren Schritt auf alle Lebewesen – beziehen, haben wir die Geborgenheit als ein universelles Lebensgefühl eingestuft, sie ab 1996 zusätzlich in zahlreichen anderen Kulturen untersucht und behauptet, sie sei transkulturell universell (Mogel 1995). Das bedeutet, dass die Geborgenheit in allen Kulturen ersehnt und erstrebt, vielleicht gefunden und gelebt wird. Sie ist ein Grundgefühl für ein jedes menschliches Leben und für jedes einzelne Individuum. Menschen suchen in jedem Land auf ihre eigene Weise nach ihrer Geborgenheit. Ihre Sehnsucht, der Ungeborgenheit zu entkommen und Geborgenheit zu finden, ist überall in der Welt ebenso groß wie bei uns. Die meisten Menschen haben ein verlässliches Empfinden dafür, dass sie aus ihrem Geborgenheitserleben persönliche Stärke und immense Kraft für ihr Leben schöpfen können.

Literatur

Mogel H (1995) Geborgenheit. Psychologie eines Lebensgefühls. Springer, Berlin



<http://www.springer.com/978-3-662-47477-8>

Geborgenheit: Quelle der Stärke
Wie ein Lebensgefühl uns Kraft gibt
Mogel, H.

2016, XIII, 153 S. 7 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-662-47477-8